



An:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Abteilung 13 – Referat Bau- und Raumordnung
Stempfergasse 7
8010 Graz
per Mail an: abt13-bau-raumordnung@stmk.gv.at

8665 Langenwang, Wiener Straße 2

Referat: Amtsleitung

Bearbeiter: Georg Leitner, MSc
T: 03854/6155-13

e-mail: leitner.g@langenwang.gv.at

GZ: 031-5/1-2026-1

Langenwang, 08.06.2026

Bezug:

GZ: ABT13-2326/2026-8

Ggst: Entwurf einer Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung, mit der die Verordnung betreffend das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie geändert wird; Begutachtung

Betreff:

**Stellungnahme der Marktgemeinde Langenwang zum Verordnungsentwurf:
Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Erneuerbare Energie – Windenergie Novelle 2026**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Marktgemeinde Langenwang nimmt im Rahmen der öffentlichen Begutachtung wie folgt Stellung:

Die vorgesehene Ausweisung einer Vorrangfläche für Windenergienutzung in den Fischbacher Alpen wird seitens der Gemeinde ausdrücklich unterstützt. Nach eingehender Auseinandersetzung mit den Planungsunterlagen sowie unter Berücksichtigung der langfristigen Interessen der Gemeinde ergibt sich insgesamt eine positive Bewertung des Vorhabens.

Ausschlaggebend dafür sind insbesondere folgende Gesichtspunkte:

Energie- und klimapolitischer Beitrag

Die Gemeinde Langenwang erkennt in dem Projekt einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Energiewende auf regionaler Ebene. Die Nutzung erneuerbarer Energiequellen unterstützt die Reduktion fossiler Energieträger und trägt wesentlich zur Erreichung der klima- und energiepolitischen Zielsetzungen des Landes Steiermark bei. Gleichzeitig wird die regionale und dezentrale Energieversorgung gestärkt.

Positive Auswirkungen auf die Infrastruktur

Durch die Kooperation mit dem Projektträger ergeben sich zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten für die Gemeinde. Insbesondere können bestehende infrastrukturelle Einrichtungen langfristig abgesichert und weiterentwickelt werden. Für die Gemeinde ist diese Entwicklung wesentlich und von großer Bedeutung.

Wirtschaftliche Bedeutung für die Gemeinde

Aus Sicht der Gemeinde eröffnet das Projekt wichtige finanzielle Perspektiven. Die in Aussicht stehenden Ausgleichsleistungen leisten einen wertvollen Beitrag zur langfristigen Sicherung kommunaler Aufgaben und schaffen Handlungsspielräume für notwendige Investitionen in die örtliche Infrastruktur.

Akzeptanz innerhalb der Gemeinde

Die Nutzung der Windenergie im Bereich der Fischbacher Alpen findet sowohl im Gemeinderat als auch innerhalb der Bevölkerung breite Zustimmung. Die positive Haltung gegenüber dem Vorhaben ist somit auch demokratisch klar getragen.

Da in Langenwang bereits seit vielen Jahren gute Erfahrungen mit bestehenden Windkraftanlagen gemacht wurden, wird auch eine Erweiterung der Vorrangzone im Bereich Hiasbauerhöhe befürwortet.

Zur geplanten Ausschlusszone zwischen Steinriegel und Wolfbauerhöhe

Sehr kritisch bewertet wird hingegen die vorgesehene Erweiterung der Verbots- bzw. Ausschlussflächen zwischen Steinriegel und Wolfbauerhöhe. Aus Sicht der Gemeinde ist dieser Bereich bereits intensiv forstwirtschaftlich genutzt und infrastrukturell erschlossen. Vor diesem Hintergrund erscheint die geplante Einschränkung nur schwer nachvollziehbar und steht nach Auffassung der Gemeinde nicht im Einklang mit den Erfordernissen einer wirkungsvollen Energiewende.

Die Gemeinde Langenwang ersucht daher um neuerliche fachliche Prüfung dieses Bereichs mit dem Ziel, die betreffenden Flächen künftig ebenfalls für die Windenergienutzung zugänglich zu machen.

Dem Schreiben ist eine aktuelle ökologische Stellungnahme zu diesem Gebiet beigegeben.

Abschließend wird festgehalten, dass die erwarteten positiven Effekte für die Entwicklung der Gemeinde aus Sicht von Langenwang deutlich überwiegen. Es wird daher ersucht, die vorgebrachten Argumente im weiteren Verfahren entsprechend zu berücksichtigen.



Der Bürgermeister:


Rudolf Hofbauer



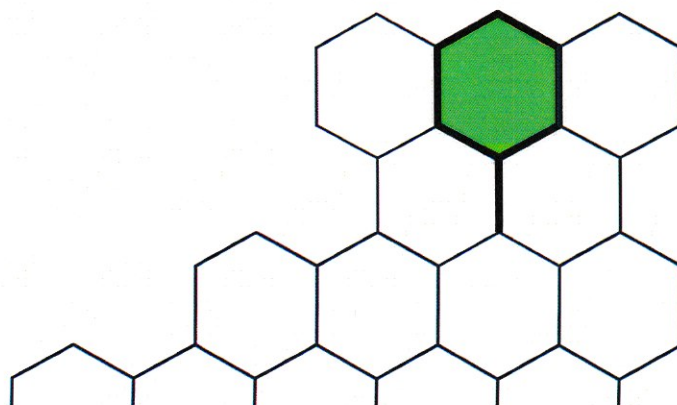
VORRANGZONE „HIASBAUER HÖHE UND HAUERECK“

Stellungnahme zur Wildökologie – „Birk- und Auerhuhn“ –
Eingriffswirkung und Entfall der Ausschlusszonen

Bearbeitung:

NWU Biologie GmbH
Ingenieurbüro für Biologie
Neubaugasse 28/1/1b
1070 Wien

Wien, Mai 2026



1 EINLEITUNG

Bei der aktuellen Überarbeitung des SAPRO Wind durch die Steiermärkischen Landesregierung im Rahmen einer Strategischen Umweltprüfung, wurden die Vorrangzonen „Hauereck und Hiasbauerhöhe“ in den Gemeinden Krieglach, St. Kathrein am Hauenstein und Langenwang eingerichtet. Diese Zonen wurden nun öffentlich aufgelegt und werden im Rahmen dieser Stellungnahme kurz beleuchtet. In diesem Prozess wurden wildökologische Auswirkungen als wesentlicher Grund für die Einschränkungen der Flächen sowie der Ausweisung von Ausschlusszonen identifiziert.

2 AUSSAGE SUP ZUM AUER- UND BIRKWILD

In der SUP der Steiermärkischen Landesregierung wird zur wildökologischen Bewertung folgendes festgehalten:

Hauereck

Die Vorrangzone weist nur geringes Lebensraumpotenzial für Birkwild auf. Sehr gutes Lebensraumpotenzial für Auerwild besitzt der Bereich östlich des Modertörls und der nördliche Randbereich der Vorrangzone, wobei größere Bereiche mit sehr gutem Lebensraumpotenzial außerhalb der Vorrangzone anschließen und von dieser unberührt bleiben. Ein Birkwildkorridor der Priorität 1 führt in West-Ost-Richtung entlang der Vorrangzone. Unter Berücksichtigung der im Umfeld bestehenden Windenergieanlagen wird der Bereich Kressbachhöhe westlich der Vorrangzone zur Sicherstellung des Lebensraumpotenzials und der nötigen Durchgängigkeit für Auer- und Birkwild von Windenergieanlagen freigehalten. Im Umfeld der Vorrangzone befindet sich kein Lebensraumkorridor.

Hiasbauerhöhe

Die Vorrangzone weist begrenztes Lebensraumpotenzial für Birkwild auf. Gutes bis sehr gutes Lebensraumpotenzial für Auerwild findet sich großflächig sowohl innerhalb als auch außerhalb der Zone. Die Hiasbauerhöhe stellt einen Kreuzungspunkt von Birkwildkorridoren der Priorität 2 aus Norden, Westen und Osten dar. Unter Berücksichtigung der im Umfeld bestehenden Windenergieanlagen wird der Bereich südlich der Vorrangzone zwischen Steinriegel und Wolfbauerhöhe zur Sicherstellung des Lebensraumpotenzials für Auerwild und der nötigen Durchgängigkeit als Birkwild-Migrationskorridor als Ausschlusszone von Windenergieanlagen freigehalten. Im Umfeld der Vorrangzone befindet sich kein Lebensraumkorridor.

Im Folgenden wird auf diese Bewertung eingegangen und es werden alternative Perspektiven und Bewertungsvorschläge vorgenommen.

3 STELLUNGNAHME

3.1 Einleitung

In der Stellungnahme wird davon ausgegangen, dass Windparkgebiete für Auer- und Birkwild nicht durchlässig seien und es daher erforderlich ist, dazwischen liegende Ausschlusszonen zu definieren, um die Durchlässigkeit oder Vernetzung der Bestände zu gewährleisten.

Dem ist folgendes entgegenzuhalten:

- Weite Teile des bisherigen Ausbaus der Windkraft in den Fischbacher Alpen fand im sehr guten Birkwildlebensräumen statt, Teile der Vorhaben Moschkogel, Pretul und Steinriegel I - II befinden sich außerdem in guten und sehr guten Auerhuhnlebensräumen. Die Anlagen waren genehmigungsfähig, es wurden umfangreiche Maßnahmen gesetzt, Monitorings zeigen, dass sich die Birkwildbestände in diesen Windparks gut halten konnten und die Windparks in ihren Lebensraum integriert haben.
- Eine optimale Habitatpflege in den Planungsräumen und darüber hinaus, wie sie durch Windparks standardmäßig durchgeführt werden, kann daher den Lebensraum sowie die Durchlässigkeit der Landschaft für die Arten auch langfristig gewährleisten.
- Windparks stellen daher keine Ausbreitungs- oder Migrationshindernisse für die Gruppe der Raufußhühner dar.
- Der Großteil der gut geeigneten Auerhuhnlebensräume liegt im Bereich von Hängen, die nicht für die Windkraftnutzung in Frage kommen und daher eine Windkraftnutzung immer nur kleine Teile der guten Auerhuhnlebensräume berührt.

Wir regen daher den Entfall der beiden Ausschlusszonen im Bereich der Kressbachhöhe sowie im Bereich Jagerfeichte und Almbauereck an. Im Rahmen einer Strategischen Umweltprüfung, die im Rahmen des Widmungsverfahrens abzuführen ist, ist es möglich, im Detail geeignete Standorte zu prüfen, ggf. besonders bedeutende Raufußhuhnlebensräume freizuhalten oder über Raumordnungsverträge bestimmte Maßnahmen festzulegen bzw. in der Zwischenzeit gesammelte Erkenntnisse für den zusätzlichen Ausbau einfließen zu lassen. Auf diese Weise können Beeinträchtigungen aller relevanter Schutzgüter bewertet und berücksichtigt werden.

3.2 Birkhuhn

Die Habitatverfügbarkeit für das Birkhuhn im Bereich angestrebten Vorrangzonen sowie in der Ausschlusszone, ist gering bis mäßig, die Landschaften verwalden zusehends und werden (ohne das Zutun der Landnutzer) unattraktiver.

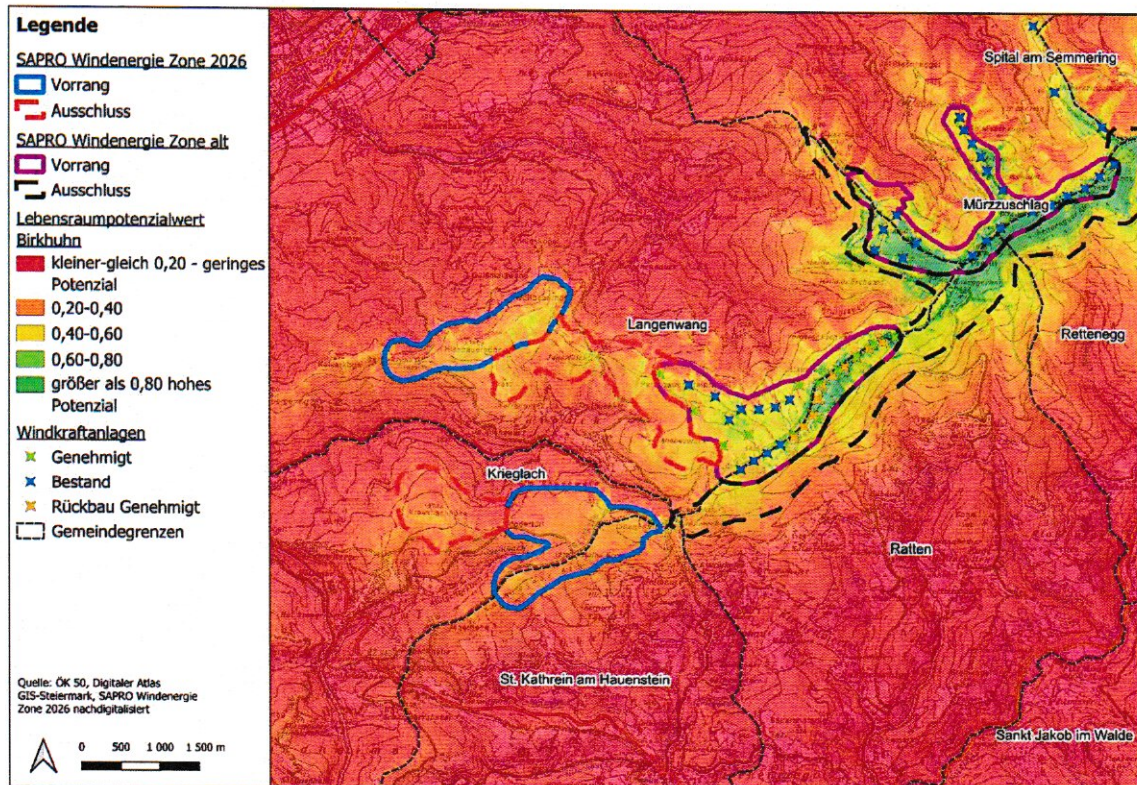


Abbildung 1: Modellierung der Birkhuhnlebensraumeignung im Planungsgebiet und der Umgebung; Quelle GIS Steiermark, eigene Bearbeitung sowie Ergänzung von Windkraftanlagen, Vorrang- und Ausschlusszonen SAPRO.

Durch die Schaffung von offenen und halboffenen Lebensräumen in Verzahnung mit Waldhabitaten im Zuge von Windparkprojekten kann aber die Lebensraumeignung für das Birkhuhn wesentlich verbessert werden. Die Raumwiderstandswerte für das Birkhuhn können damit auch für die kleinräumige Migration abgesenkt werden. Der landesweite, aber auch im Planungsgebiet, bestehende Rückgang der Beweidung begünstigt die zunehmende Verwaldung der Almgebiete, womit wichtige Sekundärhabitats für die Art verloren gehen. Windparks stellen hier eine wichtige Möglichkeit dar, diese Lebensräume für das Birkhuhn mittel- und langfristig zu sichern.

Diese Aufwertungen sind nicht nur für den lokalen Birkhuhnbestand relevant und effektiv, sondern auch für durchziehende Tiere.

Der bestehende Windpark Steinriegel I und II beherbergt auch nach 20 Jahren, die der Windpark bereits besteht, wichtige Birkhuhnbestände. Im Jahr 2020 wurden dort im Rahmen von Synchronzählungen 13 Hähne gezählt¹, eine der höchste je systematisch festgestellte Bestand im Gebiet. Für dieses kleine Habitat ist das ein sehr guter Bestand und zeigt eindrücklich, dass die Koexistenz von Windkraft und Birkwild² möglich ist.

Durch diese Maßnahmen kann jedenfalls in Summe sichergestellt werden, dass es zu einer Verbesserung des Lebensraumes kommt und die mit Windkraft-Anlagen verbundenen Störwirkungen im Nahbereich überwiegen. Dieses Vorgehen ist gängige Maßnahmenpraxis im UVP-Verfahren (bspw. WP Pretul, WP Steinriegel I - III, WP Hochpürschling, WP Stanglalm, WP Handalm) und mehrfach durch das BVwG (bspw. WP Stubalpe (BVwG: W118 2197944-1), WP Handalm (BVwG: W113 2017242-1)), geprüft und bestätigt.

3.3 Auerhuhn

Die angestrebten Vorrangzonen befinden sich in einem Areal, das durchwegs als guter und sehr guter Auerhuhnlebensraum ausgewiesen ist. Die bestehenden Zonierungen in diesem Stock der Fischbacher Alpen konzentrierten sich bisher überwiegend in für das Auerhuhn ungünstigen Habitaten, wenngleich kleine Bereiche der bestehenden Vorrangzonen am Pretul – Moschkogel sowie am Steinriegel in guten Auerhuhnhabitaten liegen.

Durch Biotopmaßnahmen ist es möglich etwaige Störeinflüsse des Vorhabens zu kompensieren und für die Förderung der lokalen Population zu sorgen. Die Lebensräume sind so groß, dass Aufwertungsmaßnahmen auch abseits der Wirkräume (650m von den Anlagen entfernt) der Vorhabensgebiete möglich sind. Weite Teile der Auerhuhnlebensräume im Bereich der Berghänge werden durch Windkraftvorhaben in den Kuppenlagen auch langfristig nicht beeinträchtigt. Wenngleich beim Auerhuhn Störwirkungen durch ein Windkraftvorhaben möglich sind, ist es durch den Erhalt und die Förderung günstiger Habitats über die forstliche Umtriebszeit hinaus; das Aufwerten ungünstiger Biotope mittels Durchforstung und Förderung der Beerkräutdeckung möglich, die Auerhuhnbestände zu fördern^{3,4}.

¹ NWU (2025): Monitoringbericht Erhebungsjahr 2025, iA. Wien Energie GmbH

² BRUNNER H. & FRIEDEL T (2019): Windkraft und Birkhuhnschutz. Fortbestand und Raumnutzung des Birkhuhns in ostalpinen Windparks. Naturschutz und Landschaftsplanung 2019; 51 (12)

³ KORTLAND, K. (2006): Forest management for capercaillie – An illustrated guide for forest managers. Capercaillie BAP Group, EU LIFE Programme, RSPB Scotland.

⁴ MIKOLÁŠ, M., TEJKAL, M., MORRISSEY, R. C., SVOBODA, M. ET AL. (2015): Evaluating forest management intensity on an umbrella species: Capercaillie persistence in Central Europe. Forest Ecology and Management 354, 26–34.

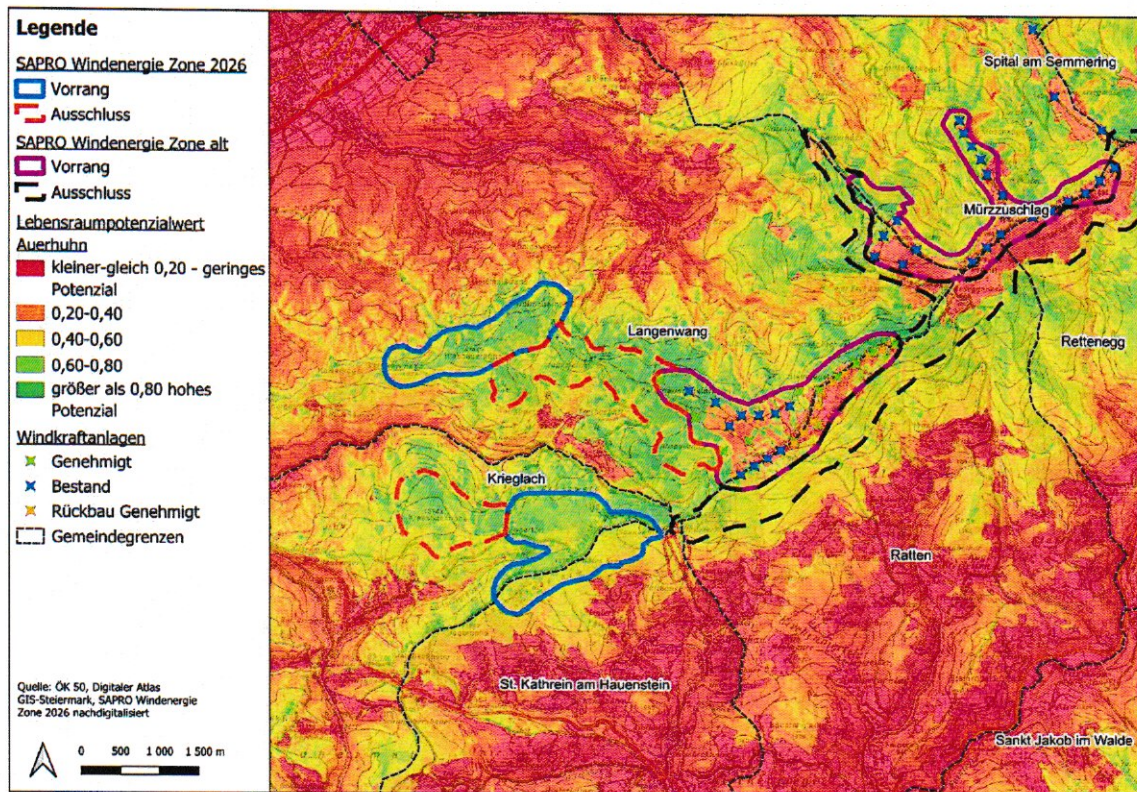


Abbildung 2: Modellierung der Auerhuhnlebensraumeignung im Planungsgebiet und der Umgebung; Quelle GIS Steiermark, eigene Bearbeitung

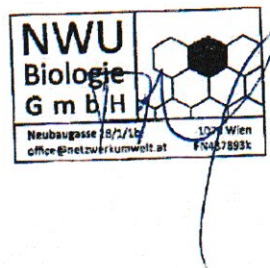
In bezüglich Auerhuhn sensiblen Projekten wurden in der Vergangenheit Biotopaufwertungen gesetzt, damit ein Bestandserhalt gewährleistet werden kann. Derartige Maßnahmenkonzepte (mit und ohne CEF – Ansatz) wurde mehrfach auf Ebene der Bewilligungsverfahren (bspw. WP Bärofen, WP Fürstkogel, WP Steinberger Alpe, WP Steinriegel III) umgesetzt und durch das Bundesverwaltungsgericht (bspw. WP-Freiländeralm II (BVwG: W104 2261227-1/107E), WP Bärofen (BVwG: W102 2245911-1), WP Lavamünd (BVwG: W270 2279107-1/110E)) bestätigt.

3.4 Zusammenfassende Aussage

Diese Stellungnahme bewertet die im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung (SUP) zur Überarbeitung des SAPRO Wind der Steiermärkischen Landesregierung ausgewiesene Vorrangzone „Hiasbauer Höhe und Hauereck“ (Gemeinden Krieglach, St. Kathrein am Hauenstein und Langenwang) aus wildökologischer Sicht, mit Schwerpunkt auf Birkhuhn und Auerhuhn. Die SUP ordnet der Vorrangzone ein geringes bis begrenztes Lebensraumpotenzial für das Birkhuhn zu und weist zugleich Korridorfunktionen aus; für das Auerhuhn werden großflächig gute bis sehr gute Lebensraumeignungen innerhalb und außerhalb der Zone dargestellt. Durch projektbegleitende, biotopverbessernde Maßnahmen kann eine funktionale Aufwertung der betroffenen Lebensräume erreicht werden. Hierzu zählen insbesondere die Strukturierung offener und halboffener Lebensräume, gezielte Auflichtungen, forstliche Habitatpflege sowie die Förderung einer ausreichenden Beerkräutdeckung. Ergänzend können – sofern erforderlich – vorgezogene Maßnahmen im Sinne von CEF-

Maßnahmen umgesetzt werden. Vor diesem Hintergrund sind die vorhabensbedingten Störwirkungen zwar grundsätzlich zu erwarten, jedoch insgesamt als kompensierbar zu bewerten. Unter Verweis auf vergleichbare, UVP-rechtlich bewilligte Projekte wird die grundsätzliche Genehmigungsfähigkeit und Umsetzbarkeit innerhalb der Vorrangzone aber auch darüber hinaus, als fachlich vertretbar eingeschätzt.

- Birkhuhn: Lebensraum in der Vorrangzone ist überwiegend gering bis mäßig geeignet, bietet aber hohes Potenzial zur Aufwertung; Maßnahmen können Durchlässigkeit und Bestandssicherung unterstützen.
- Auerhuhn: Gute bis sehr gute Habitate sind großflächig vorhanden; mögliche Störeinflüsse sind grundsätzlich kompensierbar, es verbleiben weiträumige Optimalhabitate auch hangabwärts, wo Windkraft dauerhaft nicht umgesetzt werden kann.



Tobias Friedel